

1. Inspirationsort

Träume

Franziskus machte sich mit Eifer auf den Weg, um nach Apulien zu ziehen, und war schon bis Spoleto gekommen. Um seinen Kriegszug besorgt, schlief er ein und hörte im Halbschlaf, wie ihn jemand fragte, wohin er denn ziehen wolle. Als Franziskus ihm sein ganzes Vorhaben enthüllt hatte, fügte jener hinzu: „Wer kann dir Besseres geben, der Herr oder der Knecht?“ Auf die Antwort „Der Herr“, fragte der andere abermals: „Warum also verlässt du für den Knecht den Herrn und für den Leibeigenen den Fürsten?“ Und Franziskus sagte: „*Was willst du, Herr, dass ich tun soll?*“ „*Kehre zurück in dein Land*“, sprach jener, „*und es wird dir gesagt werden, was du tun sollst...*“ Als Franziskus dann erwachte, begann er gründlich über diese Vision nachzudenken. Und wie er beim ersten Traumgesicht in seiner Sehnsucht nach irdischem Glück vor lauter Freude außer sich geraten war, so blieb er bei diesem zweiten ganz in sich gesammelt, indem er über dessen Kraft staunte und sorgfältig dessen Bedeutung erwog, so dass er in jener Nacht nicht mehr schlafen konnte. Des Morgens kehrte er eilends voll Fröhlichkeit und übergroßer Freude nach Assisi zurück. Er wartete, bis Gott, der ihm die Visionen gesandt hatte, ihm seinen Willen offenbare und ihm mit seinem Rat den Weg des Heils zeige.

(Dreigefährten 6)

2. Inspirationsort:

Stille

Franziskus verweilte mit Vorliebe in der Niederlassung der Brüder zu Greccio, einerseits weil er sah, dass sie reich an Armut war, andererseits weil er in einer abgelegenen kleinen Zelle, die von einem überhängenden Felsen gebildet wurde, desto freier den himmlischen Übungen obliegen konnte. Dies ist auch der Ort, wo er einst den Geburtstag des Kindes von Bethlehem feierte und mit dem Kinde selbst zum Kinde wurde.

Als der selige Vater nach einigen Tagen einmal von der genannten Zelle herabstieg, sagte er mit klagender Stimme zu den anwesenden Brüdern: „Die Einwohner von Perugia haben ihren Nachbarn viel Böses angetan, und stolz ist ihr Herz geworden zu ihrer eigenen Schmach... Nach wenigen Tagen machte sich Franziskus in der Glut des Geistes auf und lenkte seine Schritte nach Perugia. Aus allen Anzeichen konnten die Brüder schließen, dass er in seiner Zelle eine Vision gehabt hatte. Als er nun nach Perugia kam, versammelte sich das Volk, und er begann zu predigen. (2 C 36-37)

3. Inspirationsort:

Gottesnamen der Religionen

*Aus den 99 Namen des Islam,
die auch Franz von Assisi
gerne verwendet:*

Allah ist der Barmherzige
Allah ist der Heiligste
Allah ist der Friede
Allah ist der Unwiderstehliche...
Allah ist der Schöpfer
Allah ist der Umarmende
Allah ist der Liebende
Allah ist der Geduldige...

Franziskus ergänzt mit weiblichen Namen:

Du – zärtliche Liebe
Kostende Weisheit – Du
Du – erdnahe Gegenwart
Du – Kraft im Leiden
Schönheit – Du
Sanftheit – Du
Sicherheit – Du
Du – erfüllte Stille
Du – unsere Hoffnung
Unsere Freude
Gerechtigkeit – Du
Du – Besonnenheit ...
Du – unsere Hoffnung
Du – unsere Glaubenskraft
Du – unsere Liebe
Du – unsere ganze Süßigkeit
Du – unser Leben in Ewigkeit

4. Inspirationsort:

Evangelium

Eines Tages wurde in der Portiuncula-Kirche das Evangelium verlesen, das schildert, wie Jesus seine Jünger zum Predigen aussandte, und Franziskus war zugegen. Wie er die Worte des Evangeliums vernommen hatte, bat er gleich nach der Messfeier tief ergriffen den Priester, ihm die Worte Jesu auszulegen. – Dieser erklärte ihm alles der Reihe nach. Als Franziskus hörte, dass die Jünger Christi *nicht Gold oder Silber noch Geld besitzen, weder Beutel noch Reisetasche, noch Brot, noch einen Stab auf den Weg mitnehmen, weder Schuhe noch zwei Röcke tragen dürfen, sondern nur das Reich Gottes und Umkehr predigen sollen*, frohlockte er sogleich im Geiste Gottes und sprach: „Das ist’s, was ich will, das ist’s, was ich suche, das verlange ich aus innerstem Herzen zu tun.“ (1 C 22)

5. Inspirationsort:

Visionäres

Eines Tages waren Bruder Franz und Bruder Leo gemeinsam unterwegs. Hinter ihnen lag die Stadt Siena, die ihnen alle Türen verschlossen hatte. Der Poverello war deswegen nicht wenig bedrückt. Wie sie weiterzogen und der Abend hereinbrach, sehnte sich Franz nach seinem geliebten Assisi. Er wünschte die Portiuncula-Kapelle zu sehen, wo seine Brüder die Vesper sangen. Er dachte an San Damiano, und seine Sorge wuchs zur Angst beim Gedanken, dass die Schwester seines Herzens dort krank werden könnte. Die Schritte des Bruders wurden schwer. Wo die Strasse in das Hügelland aufsteigt, schienen ihm die Füße in die Erde zu versinken. Leo ging schweigend mit, stützte Franz bei Hindernissen und bog ihm Äste aus dem Weg... Da sah Leo einen Brunnen am Wegrand, in den eine kleine Quelle floss. Er blieb stehen, hielt Franz am Arm und ließ ihn aufschauen. Franz wankte zum Brunnen und trank lange. Das frische Wasser tat ihm gut an Leib und Seele. Wie er sich aufrichtete und die klare Wasserfläche im Dunkeln glitzern sah, blieb er wie verzaubert über den Brunnen geneigt. Dann hob er den Kopf und wandte sich freudig an den Gefährten: „Leo, Freund Gottes, was glaubst du, habe ich im Wasser gesehen?“ – „Den Mond, Franziskus, der sich darin spiegelt“, erwiderte der Gefährte. „Nein, mein Bruder, nicht unsere gute Schwester Mond habe ich im Quellwasser gesehen, sondern Gottes Liebe hat mir darin das lebendige Gesicht unserer Schwester Klara gezeigt. Es war so strahlend, dass mir alle meine Zweifel verflogen sind. Ich habe vielmehr die innerste Gewissheit erhalten, dass Klara eben jene tiefe Freude erfährt, die Gott seinen Lieblingen gewährt!“ Glücklicherweise lagerten sich die beiden unter den Bäumen dort und schliefen zwischen Bruder Feuer und Schwester Wasser ein.

Umbrische Volkslegende

6. Inspirationsort:

innere und äussere Bilder

7. Inspirationsort:

Schöpfung

„Dieser glückliche Wanderer hatte seine Freude an den Dingen in der Welt...
Er sah die Welt als klaren Spiegel von Gottes Güte.
In jedem Kunstwerk lobte er den Künstler ...
Er erkannte im Schönen den Schönsten selbst.
Alles Gute rief ihm zu: ‚Der uns erschaffen hat, ist der Beste.‘
Auf den Spuren, die den Dingen eingepägt sind, folgte er überall dem Geliebten“
(2 C 165)

IN FORM LEBEN

Der Geist füllt, was die Form umfasst.
Die Liebe ist das Wasser und die Form der Krug.
Das Leben fließt und die Form sammelt